

dann mit einer entsprechenden Jahreszahl die Regierungszeit kennzeichnet. Das alphabetische Wörterverzeichnis liefert dem Schüler hilfreiche Informationen. So werden z. B. bei einigen Verben Hinweise auf bestimmte Kasusreaktionen, Konstruktionen und Stammformen aufgeführt, wobei z. T. auch Einzelformen enthalten sind. Eher unübersichtlich wirkt dagegen die Zusammenstellung verschiedener Formen von παιδεύω (1. Person Singular aller Tempora und Modi, Nominativ Singular Maskulinum der Partizipien, Infinitive). Durch zahlreiche Worttrennungen und Abkürzungen dürfte dieses Verzeichnis für Schüler nur schwer benutzbar sein. Eine bessere optische Gestaltung dieser an sich nützlichen Zusammenstellung wäre wünschenswert.

Lob verdient vor allem das reichhaltige Bildmaterial. Sämtliche Abbildungen in den einzelnen Lektionen stehen in direktem Textbezug. Dabei haben sich die Verfasser darum bemüht, nicht nur Bilder antiker Zeugnisse, sondern auch Formen mittelalterlicher und moderner Rezeption zu berücksichtigen. So finden sich z. B. in W32 eine Abbildung des trojanischen Pferdes von Lovis Corinth, in Lektion 123 eine Karikatur von Honoré Daumier zu Menelaos und Helena und in W30 die Ankunft des Frühlings von Sandro Botticelli. Zusätzlich sind ganzseitige Abbildungen zum „Sport in der Antike“ (S. 66), mit „Formen griechischer Vasen“ (S. 79) und „Porträts bedeutender Griechen“ (S. 100) sowie zu „Handel und Gewerbe im Vasenbild“ (S. 178) eingefügt. Die Fülle der verschiedenen Abbildungen, ihre gute technische Qualität und das klare Schriftbild verleihen dem Buch insgesamt ein motivierendes Äußeres, das zum Blättern auch außerhalb des Unterrichts einladen dürfte. Dringend verbesserungsbedürftig erscheint jedoch die im vorderen Einband enthaltene Karte. Ihre Beschriftung ist uneinheitlich und zu klein. Wie passt „Athenai“ zu „Theben“, warum ist nur das Schwarze Meer mit seinem griechischen Namen unterschrieben? Warum sind hier nicht die verschiedenen Regionen der griechischen Welt gekennzeichnet, obwohl sie im gesamten Lehrwerk eine so wichtige Rolle spielen? Aus welchem Grunde kön-

nen schließlich in einem griechischen Unterrichtswerk nicht die Namen von Städten und Landschaften mit griechischen Buchstaben abgedruckt werden? Den überaus positiven Gesamteindruck vermag dieser Kritikpunkt freilich nicht zu stören. HELLAS ist ein modernes Lehrbuch, dessen insgesamt beeindruckendes Gesamtkonzept fruchtbare Impulse für den Griechischunterricht bereithält. Den Verfassern ist für ihre Arbeit zu danken, HELLAS wollen wir eine weite Verbreitung wünschen

STEFAN KIPF

*ratio Lesebuch, Bd. 30: electio. Von Plautus bis Plinius, bearbeitet von H. Moskopp und M. Stoffels, Verlag C. C. Buchner, Bamberg 1996, 224 S.*

Mit der *electio* legen H. Moskopp und M. Stoffels eine Sammlung von Textauszügen für die Lektüreprüfung des Lateinunterrichts vor. Die Auswahl umfasst in chronologischer Anordnung Stellen aus Plautus, Cicero, Caesar, Nepos, Cato, Sallust, Horaz, Ovid, Augustus, Phädrus, Seneca und Plinius. Von jedem dieser Autoren wurden einschlägige Stellen ausgewählt; das jeweilige Kapitel wird regelmäßig mit einem - in 8 von 12 Fällen vom Autor selbst stammenden - Motto eröffnet, dem eine Kurzbiographie, einige Hinweise zur Gattung und dann der mit Erläuterungen versehene Text folgen. Im Anschluss an den Text - bei Cicero, Ovid und Seneca auch im Anschluss an eine Episode - bieten die Herausgeber Sekundärtexte an, die entweder die Thematik des lateinischen Textes insgesamt oder einzelne Aspekte daraus aufgreifen, teils lose und teils eng mit dem lateinischen Text verknüpft sind. Den Abschluss jedes Kapitels bilden jeweils 2 bis 4 Aufgaben, die nach eigenem Bekunden der Herausgeber „als Impulse gedacht“ sind (s. Vorwort). Sie nehmen sowohl auf den lateinischen Text als auch auf den Sekundärtext Bezug und geben in vielen Fällen darüber hinaus Anregungen zum eigenen, teils kreativen Handeln („Diskutiere ...“, „Erörtere ...“, „Verfasse ...“, „Stelle ... zusammen“ und ähnliches). Illustrationen, Rezeptionsdokumente aus dem Bereich der Malerei und alter-

tumskundliche Materialien (Sarkophagrelief, Karte, Schriftrollen, Rekonstruktionen) runden das Bild für den Textteil ab. Hinzu kommen ein übersichtlich gegliedertes Inhaltsverzeichnis und ein gut verständlicher, mit Beispielen veranschaulichter Anhang zur Metrik, bei dem sich die Herausgeber vernünftigerweise auf die auch für die spätere Lektüre wesentlichen Versmaße des daktylischen Hexameters und des jambischen Trimeters bzw. des jambischen Senars beschränken.

Die Auswahl der Autoren ermöglicht die unterrichtliche Behandlung höchst unterschiedlicher Gattungen und Textsorten (Brief, Rede, Epos, Liebesgedicht, Fabel, Satire, Geschichtsschreibung), allerdings leider eng auf den „klassischen“ Kanon begrenzt: Weder kommen seltener behandelte Themen (Christentum) noch mittel- oder neulateinische Texte vor, die man vielleicht zur Erweiterung des Blickwinkels in eine Neuauflage ergänzend aufnehmen könnte. Die an der Chronologie ihrer Entstehung orientierte Anordnung der Texte stellt didaktische Kriterien wie Progression im Schwierigkeitsgrad oder die Bereitstellung thematischer Anknüpfungspunkte zwischen Texten aufgrund inhaltlicher Nähe hinten - etwa könnte der Auszug aus Ciceros erster Catilinarischer Rede mit Sallusts Darstellung unmittelbar konfrontiert werden; auch die zugehörigen Aufgaben könnten entsprechend formuliert werden, damit der thematische Zusammenhang zwischen beiden Texten den Schülern deutlich vor Augen steht; so würde etwa dem Sequenzgedanken noch besser Rechnung getragen.

Eine andere Möglichkeit bestünde in einer gattungsbezogenen Anordnung der Texte. Etwa könnten die verschiedenen Briefautoren nebeneinander erscheinen, viele andere Modelle wären denkbar. Das hier gewählte Modell hat demgegenüber den Vorteil, dass ein Autor bzw. eine Textstelle im Zentrum des Interesses steht und man sich - beispielsweise auf der Grundlage der gut gewählten Rezeptionsdokumente in dieser Ausgabe - intensiv mit diesem Text, der Gattung und Intention beschäftigen kann. Selbstverständlich ist das Angebot auf diesem Gebiet erweiterungsfähig, es bietet aber schöne und si-

cher oft ungewöhnliche Gesprächsanlässe - und für eine Ausdehnung der unterrichtlichen Gespräche auf weitere verwendbare Dokumente sind der Phantasie des Lehrers kaum Grenzen gesetzt.

Ansprechend ist neben diesem Aspekt auch die Art der Illustrationen: Zu jedem Autor finden sich zu Beginn, mehrfach auch zusätzlich im Verlauf des Textes Zeichnungen, die in witziger Weise den Inhalt einer Stelle aufgreifen und so neben rein motivatorischer Funktion auch hinführende Aufgaben übernehmen können. Dem Alter, in dem die Schüler sich während der Übergangsektüre befinden (bei L I Klasse 9, bei L II Klasse 10, bei L III 10.2 oder 11.1), scheinen diese Zeichnungen angemessen zu sein, das Angebot wird aber um Fotos, Karten, Abbildungen verschiedener altertumskundlicher Materialien erweitert und so vervollständigt.

So kann man davon ausgehen, dass diese Ausgabe in der Phase der Übergangsektüre - oder auch der kontinuierlichen Lektüre - gut eingesetzt werden kann. Es bleibt jedem unbenommen, den gewiss vielseitigen Unterricht, den er mit diesem Buch gestalten kann, durch Hinzuziehung weiterer Materialien noch zu bereichern, man wird aber sowohl in den Bereichen der Lateinischen Sprache (Anmerkungen und Erläuterungen) und der Lateinischen Texte (Auswahl, Spektrum) als auch im Bereich der Rezeption und Tradition in diesem Band wertvolle Anregungen finden und das Buch gut einsetzen können.

ANKE LASER, Bochum

*Antike Spiele. Hrsg. vom Museumspädagogischen Zentrum München. München 1996. Beziehbar: Schriftenverkauf der Staatl. Antikensammlungen; Schriftenverkauf des MPZ in der Neuen Pinakothek München; Bestellung bei Löwendruck, Nailastr. 2, 81737 München. DM 19,80 + Porto + Verpackung.*

Mit der Spielebox des MPZ wird der Versuch gemacht, Kindern und Jugendlichen (oder auch Erwachsenen) Spiele der Antike nahe zu bringen. Dazu dient zum einen ein ausführliches